

1. Pflichtbewusst bis in den Tod

Nacherzählt von Dieter Hassler

Vielleicht kann man unglaubliche Telefonate „aus dem Nichts“ eher akzeptieren, wenn man sich ins Gedächtnis ruft, dass es gut dokumentierte Spukfälle gibt (z. B. den Fall „Rosenheim“), in welchen das Telefon eine Rolle spielt.

Prof. Walter Uphoff, Wirtschaftswissenschaftler an der Universität von Colorado, USA, beschloss 1965 einige Tage nach Wisconsin zu verreisen. Er bat zuvor seine Sekretärin, ihn nach seiner Rückkehr daran zu erinnern, dass er dann einen Anruf bei einer Versicherungsgesellschaft tätigen will, um einen der beiden Inhaber zu einem Vortrag einzuladen.

Die Sekretärin versprach dies und erklärte ihrem Chef, dass sie in der Zeit seiner Abwesenheit ins Krankenhaus ginge, um sich an der Gallenblase operieren zu lassen. Prof. Uphoff war das recht.

Uphoffs Sohn rief seinen Vater an einem Freitag in Wisconsin an, um ihm mitzuteilen, dass seine Sekretärin unerwartet an einer Embolie verstorben ist und die Beerdigung für den darauffolgenden Montag angesetzt sei.

Prof. Uphoff kehrte am Wochenende nach Hause zurück und war am Montagvormittag in seinem Büro. Er erinnerte sich an den Anruf, den er bei der Versicherungsgesellschaft machen wollte und rief dort an. Er erreichte gleich den gewünschten Gesprächspartner, Glen Hedgecock, und begann ihm sein Anliegen zu erklären. Glen unterbrach ihn aber sogleich, weil er einen weiteren Anruf auf einer zweiten Leitung erhielt, den er entgegennehmen wollte. Kurz darauf kam Glen wieder ans Telefon zurück und berichtete Uphoff, dass an der anderen Leitung Uphoffs Sekretärin gewesen sei und ihn daran erinnern wollte, dass er, Glen, bei Uphoff einen Vortrag halten sollte. Als Glen ihr sagte, dass ihr Chef gerade an der anderen Leitung ist, antwortete sie: *„In dem Fall betrachte ich die Nachricht als überbracht“*. Damit endete dieses Gespräch ohne das übliche Klickgeräusch beim Auflegen des Hörers.

Prof. Uphoff war wie vor den Kopf gestoßen. Wie konnte seine Sekretärin eine fremde Firma anrufen, wenn sie doch bereits seit 3 Tagen tot ist? Er informierte seinen Gesprächspartner nun über den Tod seiner Sekretärin und bekam lediglich zur Antwort, dass er selbst sehen soll, wie er das erklären kann.

Prof. Uphoff erkundigte sich nun bei anderen Sekretärinnen darüber, ob sie die Versicherungsfirma angerufen hätten. Er fand aber niemanden. Es war auch sehr unwahrscheinlich, dass jemand anderes - außer seiner Sekretärin - um den Sachverhalt wusste. Die Sekretärin hatte den Auftrag (ihn zu erinnern) sicher nicht delegiert, denn sie erwartete, rechtzeitig wieder aus dem Krankenhaus zurück zu sein. Außerdem war es keine sehr wichtige Angelegenheit. Selbst wenn jemand anderes die Erinnerung übernehmen wollte, hätte derjenige bei Uphoff selbst und nicht bei der Versicherung angerufen. Und wenn der Anruf direkt zur Versicherung gegangen wäre, hätte der Anrufer sicher erklärt, im Auftrag der Sekretärin oder des Professors zu handeln.

Welches Motiv, den Anruf auf der zweiten Leitung psychokinetisch hervorzurufen, kann man Prof. Uphoff oder seinem Gesprächspartner Glen zur Erklärung dieses Falles unterstellen? Das Motiv der Sekretärin liegt dagegen auf der Hand: Sie wollte ihr Versprechen einhalten, den Professor an seinen beabsichtigten Anruf zu erinnern bzw. dafür zu sorgen, dass das Vorhaben ihres Chefs nicht in Vergessenheit gerät.

Es sei noch vermerkt, dass die unten genannten Autoren Glen Hedgecock befragt haben und den von Uphoff geschilderten Sachverhalt, wie hier beschrieben, vollauf bestätigt bekamen.

Rogo,Scott; Bayless, Raymond (1980) Phonecalls from the Dead / An Astonishing Investigation of the World beyond the Grave, New English Library / Times Mirror, London, S. 49, ISBN: 450047628